

Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege in Oberösterreich;
Leiter: W. Hofrat Dr. Aldemar Schiffkorn.

31. Jahrgang (1977)

Heft 3/4

INHALT

Otto Kampmüller: Pflanzen und Tiere in oberösterreichischen Kinderreimen, -liedern und -spielen	111
Helmut Zöpfel: Der Stellenwert des Musischen in einer demokratischen Gesellschaft	144
Helmut Ortner: Amateurtheater heute	150
Gustav Otruba: Die Revolution 1848 in den Alpenländern im Spiegel Wiener Flugschriftensammlungen	154
P. Benedikt Pitschmann: Plan eines Pfarrhofbaues in Pettenbach durch Johann Michael Prunner (1732)	172
Manfred Brandl: Des ersten Linzer Bischofs erster Hirtenbrief (1785)	177
Fritz Feichtinger: Kunst als Lebensinhalt und Verpflichtung — Zum 30. Todestag von Hermann Ubell	183
Wilhelm Rieß: Fritz von Herzmanovsky-Orlando an Dr. Oskar Schmotzer	190
Herta Neunteufl: Kulturgeschichte der Linzer Torte	195
Robert Stainingner: Die Bierbrauerei in Neumarkt i. M.	199
Norbert Grabherr † (Alois Zauner)	202
Der Mundartdichter Josef Moser (Hermann Goldbacher)	204
Oberösterreichische Totenschilder (Georg Wacha)	206
Die „Hirschauer Stückeln“ (Alois Topitz)	207
Der Baumeister des Ennser Stadtturmes (Walter Aspernig)	208
Leopold-Kunschak-Preis für Harry Slapnicka	209
Aus der Arbeit des Landesinstituts für Volksbildung und Heimatpflege (Hilde Hofinger)	210
Schrifttum	213

Das Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege ist im Zusammenwirken mit der Förderungsstelle des Bundes für Erwachsenenbildung für Oberösterreich bemüht, alljährlich den in der nunmehr 30 Jahre bestehenden Arbeitsgemeinschaft „Oberösterreichisches Volksbildungswerk“ zusammengeschlossenen Erwachsenenbildungseinrichtungen unseres Bundeslandes Hilfen in ideeller und materieller Sicht zu bieten: durch die Veranstaltung von Seminaren und Kursen zur Fortbildung der Leiter und Mitarbeiter der Erwachsenenbildungseinrichtungen und volkskulturellen Gruppen,

durch ein reichhaltiges Kurs- und Seminarangebot in den Bildungszentren des OÖ. Volksbildungswerkes, und zwar im Stift Reichersberg (75), im Schloß Zell an der Pram (41), im Stift Schlierbach (19), im Stift Schlägl (16) sowie in weiteren Bildungshäusern, die allen Interessenten zugänglich sind und deren inhaltlicher Bogen sich von schöpferischer Freizeitbeschäftigung über musische Kurse, naturkundliche Wanderwochen, „Urlaub mit Kunst“ und „Gespräche am Samstag“ bis zum Sozialkurs „Weihnacht in der Gemeinschaft“ spannt,

durch die Hilfe bei der Programmplanung der örtlichen Erwachsenenbildungseinrichtungen sowie bei der Planung von Kultur- und Bildungswochen und sonstiger einschlägiger Aktionen,

durch die Vermittlung von Landes- und Bundesbeihilfen,

durch entsprechende zentrale Werbemaßnahmen und die Erarbeitung von schriftlichen Unterlagen (z. B. „Mitteilungen des OÖ. Volksbildungswerkes“, Werkhefte [Puppenspiel, Gemeinschaftspflege], Schriftenreihe des OÖ. Volksbildungswerkes, Einführungsheft zum Theater-Landabonnement),

durch die Beratung und Förderung der örtlichen Heimatpfleger (ca. 250), Aktionsgruppen zur Heimatpflege, Heimat- und Trachtenvereinigungen (68), Laientheatergruppen (ca. 190), Goldhaubengruppen (über 300),

durch Entwicklung bzw. Innovation neuer Brauchtumsformen im urbanen Bereich (z. B. Ursula-Kirtag als Ansatz zu einem Landes-Erntedankfest, Adventsingens in der Stadtpfarrkirche, in der Ursulinenkirche und im Brucknerhaus

Linz, Spende eines Christbaumes einer Landgemeinde an die Landeshauptstadt), durch wissenschaftliche Grundlagenforschung, Vortragstätigkeit und Beratung im Bereich der Landeskunde (Herausgabe der „OÖ. Heimatblätter“, Anleitung zur Herausgabe landes- und heimatkundlichen Schrifttums, Heimatbücher, Chroniken, Dissertationen, Hausarbeiten etc. sowie Hinweise zur Durchführung von Exkursionen und Führungen.

*

Es sei gestattet, in Kurzform nachstehend auf einige besondere Veranstaltungen und Aktionen im Jahre 1977 hinzuweisen:

Innerhalb der festlichen Veranstaltungsreihe zur Eröffnung des Landeskulturzentrums Ursulinenhof in der zweiten Märzhälfte 1977 nahm das Institut die Gelegenheit zu einer Selbstdarstellung im Rahmen eines Informationsabends wahr, den erfreulicherweise 115 Personen besuchten! Übrigens wurden von den insgesamt 31 Veranstaltungen zehn von Mitgliedeinrichtungen des OÖ. Volksbildungswerkes durchgeführt!

Bei der von Landesrat Dr. Ratzenböck einberufenen Bürgermeister- und Gemeindeskulturreferententagung am 15. April 1977 im Ursulinenhof leitete W. Hofrat Dr. Schiffkorn den Arbeitskreis „Kultur- und Bildungswochen“ — ein Sonderdruck zu diesem Thema aus den OÖ. Heimatblättern konnte über 400 Teilnehmern zur Verfügung gestellt werden.

Vom 25. bis 27. März 1977 hatten sich mehr als 130 Mitarbeiter zur 31. Jahrestagung des Oberösterreich. Volksbildungswerkes im Bildungshaus Schloß Puchberg eingefunden und setzten sich mit dem Thema „Der manipulierte Mensch“ auseinander. Ausgezeichnete Referenten (Mag. Doktor Erich Brunmayr, Linz, Univ.-Prof. Dr. Kurt Gerhard Fischer, Gießen, Dozent Dr. habil. Gerhard Baumann, München, und Akademieleiter Ulrich Trinks, Wien) zeigten das Problem Manipulation in Beziehung zu Gesellschaftsstruktur und Bildungsprozeß, zu Fragen der Erziehung, in Hörfunk und Fernsehen und die Manipulation des Staatsbürgers überhaupt auf.

Eine Arbeitstagung für Leiter örtlicher Volksbildungswerke beschäftigte sich am 4. Juni im Ursulinenhof mit dem Thema „Bildungsarbeit

mit älteren Menschen" (Referentin: Dr. Erika Horn, Graz).

Vom 4. bis 11. Juli 1977 fand in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Volksbildungswerk ein Studien-seminar der Universität Innsbruck (Institut für Volkskunde) unter der Leitung von Univ.-Professor Dr. Karl Ilg zum Thema „Innviertel“ statt, bei dem durch zahlreiche Erhebungen wesentliche Ergebnisse für die Vorbereitung des Innviertler Gedenkjahres 1979 erarbeitet wurden.

Das Seminar „Erstmalige Schulung für Eltern mit behinderten Kindern“ (10. bis 16. Juli 1977, Freistadt), gemeinsam veranstaltet mit dem Katholischen Familienverband, hatte Modellcharakter und erwies sich als ein besonders erfolgreich verlaufener Versuch, verlangte aber der Seminarleiterin Prof. Irmgard Seipl, Linz, den Referenten und Betreuern äußersten Einsatz ab: 34 Väter und Mütter mit 34 behinderten und 14 gesunden Kindern verlebten eine Bildungswoche, in der sie viele Anregungen empfingen und echte Gemeinschaft – zum Teil zum allerersten Male – erlebten. Sr. Ingrid Sturm vom Institut Hartheim, Konsulent SOL Henriette Huss, Prof. Irmgard Seipl, Prof. Keller und Frau Manuela Keglevits vom Orff-Institut Salzburg und Frau Klaffensteiner zeigten in ihren Referaten und in praktischen Anwendungen den geprüften Eltern viele Möglichkeiten der Beschäftigungstherapie auf. Ein Sonderlob verdienen die Betreuer – zum Teil waren die behinderten Kinder zum erstenmal in ihrem Leben einem familienfremden Menschen anvertraut.

Die sommerlichen Kurse für Leiter von Volksbildungswerken brachten eine Fortsetzung der Seminarreihe „Politische Bildung“, vom 18. bis 21. Juli, diesmal mit dem Thema „Oberösterreich in den letzten 100 Jahren“, eindrucksvoll dargeboten von Prof. Dr. Harry Slapnicka, OÖ. Landesarchiv.

„Die Geschichte der Erwachsenenbildung als Persönlichkeitsgeschichte“ wurde in einem Symposium vom 21. bis 24. Juli 1977 von Experten aus mehreren Bundesländern behandelt. Die Teilnehmer unterbreiteten der Abteilung Erwachsenenbildung im Bundesministerium für Unterricht und Kunst die Bitte, einen gesamtösterreichischen Arbeitskreis zu diesem Problemkreis zu

bilden und entsprechende Erhebungen in den Bundesländern durchführen zu lassen.

Die Kontakte mit bayerischen und schwäbischen Erwachsenenbildnern wurden in Gesprächen im Stift Reichersberg (25. bis 26. Juni 1977), in Illerbeuren und Mindelheim (7. bis 9. Oktober) und im Zeitgeschichtlichen Bildungszentrum Schloß Egg bei Deggendorf (5. bis 6. November) weiter vertieft.

Einen Höhepunkt brachte das Jahr 1977 dem OÖ. Landesverband für Schulspiel und Amateurtheater im OÖ. Volksbildungswerk, der sein 25jähriges Bestehen feierte und mit der Durchführung eines bundesoffenen Spielgruppentreffens unter dem Thema „Amateurtheater im ländlichen Raum“ im Mai 1977 betraut worden war. Eine Reihe niveauvoller Laienspielaufführungen von Gruppen aus mehreren Bundesländern legten beredtes Zeugnis vom Stand unserer Laienbühnen ab. Zwei Beiträge in dieser Nummer sind diesem Anlaß gewidmet und wurden bereits als Sonderdruck allen Spielgruppen zugesandt.

Die Arbeitsgemeinschaft „Landabonnement“ im OÖ. Volksbildungswerk beschloß im Frühjahr 1977 ihr 25. Spieljahr mit einer festlichen Stützpunktleitertagung.

Der Landesverband der Heimat- und Trachtenvereinigungen Oberösterreichs feierte seinen 30-jährigen Bestand und seine 20jährige Zugehörigkeit zum OÖ. Volksbildungswerk mit einer hervorragend organisierten Veranstaltungsreihe rund um das Landestrachtentreffen vom 12. bis 19. Juni 1977.

Im Ausstellungswesen stehen drei Ereignisse besonders hervor:

Die schwäbische Denkmalpflegeausstellung „Der Vergangenheit eine Zukunft“, die im Jahre 1976 in weiten Teilen Oberösterreichs gezeigt wurde, lief noch in verschiedenen Orten bis Anfang Mai und wurde dann nach Augsburg zurückgegeben. Insgesamt wurde die Ausstellung von rund 13.000 Besuchern gesehen.

Der Arbeitskreis „Freunde der Volkskunst“ führte in Zusammenarbeit mit dem OÖ. Volksbildungswerk und der Stadt Perg mit großem idealistischem Einsatz eine Ausstellung der „Bauernmöbel aus dem unteren Mühlviertel“ vom 10. September bis 26. Oktober 1977 in Perg durch und erzielte rund 12.000 Besucher. Ziel der

Ausstellung war die Erfassung der noch vorhandenen bäuerlichen Möbel für eine wissenschaftliche Bearbeitung, Weckung eines Kulturbewußtseins für die Werte der Volkskultur in der Bevölkerung und Aufwertung der Volkskunstgüter in den Augen der Besitzer.

Die große Landesausstellung „1200 Jahre Stift Kremsmünster“, deren hervorragender Besuch nicht zuletzt den oö. Volksbildungseinrichtungen zu danken ist, die in Vorträgen auf diese Ausstellung vorbereiteten und in vielen Fahrten Besucher heranbrachten, war mit ca. 470.000 Besuchern ein überwältigender Erfolg beschieden, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellte.

Einen durchschlagenden Erfolg brachte das Jahr 1977 dem Oberösterreichischen Musikschulwerk. Der oö. Landtag beschloß mit 16. Mai 1977 das OÖ. Musikschulgesetz und schuf damit für diese im Laufe der letzten 25 Jahre vom OÖ. Volksbildungswerk betreuten Einrichtungen zur musischen Bildung eine neue Basis.

Neue Volksbildungswerke im Jahre 1977 wurden gegründet in Pfarrkirchen bei Bad Hall, in Kopfing, in Pettenbach (Kulturkreis), in Bad Zell, in Steinbach an der Steyr, an der Tagesheimstätte Bad Hall, in Schwarzenberg im M. (Kul-

turring), in Traun (Kulturforum), in St. Willibald (Kulturverein) und in Kirchberg i. M. Als regionale Einrichtung wurde der „Innviertler Kulturkreis“ gegründet und ins OÖ. Volksbildungswerk aufgenommen. An Sondereinrichtungen traten der Kultur- und Singkreis Bach, die Kolping-Sängerrunde Vöcklabruck, die Gesellschaft „Poesie“ Linz, die Brauchtumsgruppe Eferding und der Fotoklub Zwettl an der Rodl dem OÖ. Volksbildungswerk bei.

Über Vorschlag des Landesinstituts wurde im Jahre 1977 zwei Mitarbeitern der Funktionstitel „Ehrenkonsulent der oö. Landesregierung“ und 13 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Titel „Konsulent der oö. Landesregierung für Volksbildung und Heimatpflege“ von der oö. Landesregierung verliehen.

Innovatorische Impulse von Landeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck zur Förderung kommunaler Kulturinitiativen führten durch Zusammenarbeit einer Reihe von Gemeinden mit dem Landesinstitut für Volksbildung und Heimatpflege und den örtlichen Einrichtungen des OÖ. Volksbildungswerkes zur Entwicklung praktikabler Modelle für ein kooperatives System kommunaler Kulturarbeit mit der freien Erwachsenenbildung.

Hilde Hofinger